

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 20 (1960)
Heft: 14

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater



20. Jahrgang Nr. 14
September 1960
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

Dialogue des Carmélites (Opfergang einer Nonne)

II–III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Champs-Élysées; **Verleih:** Comptoir Cinémat.;

Regie: R. L. Bruckberger, O. P., und Philippe Agostini, 1960;

Buch: R. L. Bruckberger, O. P., und Ph. Agostini; **Photographie:** André Bac;

Musik: J. Français; **Darsteller:** J. Moreau, A. Valli, M. Renaud, P. Brasseur, J. L. Barrault, P. Audret u. a.

Gertrud von Le Fort hat den Weg der Karmeliterinnen in ihrer berühmten Novelle «Die Letzte am Schafott» (1931) behandelt, die nach dem Kriege der Dominikaner Bruckberger in ein Filmszenarium faßte, für das dann Georges Bernanos (1947) jene Dialoge schrieb, die als «Die begnadete Angst» ein Welterfolg auf der Bühne wurden, bevor sie jetzt in die Verfilmung eingingen. — Bruckberger und Agostini haben den Stoff der beiden Dichter, als deren Themen «die Angst in ihrer dies- und jenseitigen Gestalt» (Peterich), das stellvertretende Opfer und das Wesen der christlichen Tapferkeit erscheinen, in seiner überzeitlichen Bedeutung sinnfällig gemacht. Deshalb beschränkten sie das Geschichtliche auf den Hintergrund, die historische Beobachtung wird vermieden. Aus dem gleichen Grunde versagten sie sich die psychologische Zergliederung und jeden dekorativen Effekt. Dieser unkommerzielle, in der Hinrichtungsszene fast liturgische Regiestil ist folgerichtiger Ausdruck eines geistlichen Ernstes, der auch künstlerisch überzeugt, insbesondere, wenn man sich vor Augen hält, mit welcher Strenge er die Versuchung einer erbaulichen Sentimentalität und bequemen Melodramatik zurückwies. Kleine formale Unebenheiten (im Schnitt etwa) und einzelne Längen verlieren darüber ihre Bedeutung, zumal da ihnen die vorzügliche Bildgestaltung mit ihrer äußerst sensiblen Beleuchtungskunst optische Spannungsmittel entgegenstellte. Ohne Zweifel ist hier im ganzen ein wichtiges Werk gelungen, das, von so unvergleichlichen Dialogen und so bewegend großen Charakteren getragen, zu den sehr wenigen für die Gegenwart wirklich «notwendigen» Filmen gehört.

(G. H. in «Film-Dienst»)

Trou, Le (Loch, Das)

III–IV. Für reife Erwachsene

Produktion: Filmsonor; **Verleih:** Mon. Pathé; **Regie:** Jacques Becker, 1959;

Buch: J. Giovanni, J. Aurel und J. Becker; **Kamera:** G. Cloquet;

Darsteller: R. Meunier, Ph. Bancel, M. Constantin, M. Michel, J. Keraudy u. a.

Den verwegenen Ausbruchversuch von fünf Untersuchungsgefangenen bis in die kleinsten Details nachzuzeichnen, dabei beharrlich auf jedes schauspielerische Pathos verzichtend, um so einen ungewöhnlich starken Eindruck der Echtheit zu vermitteln: dies dürfte vordergründig als Absicht und Leistung dieses letzten Films von Jacques Becker bezeichnet werden. Freilich mußte damit auch eine gewisse ermüdende Eintönigkeit und Zerdehnung der Spannung in Kauf genommen werden, die vielleicht ein Nachlassen des Interesses am eigentlichen Anliegen des Filmes bewirken könnte. Denn dieser will schließlich mehr sein als bloß eine wahrheitsgetreue Reportage über einen raffinierten Versuch von Verbrechern, ihrer gerechten Strafe zu entgehen. Vielmehr enthält die betont sachliche Schilderung eine Aussage von allgemeiner Gültigkeit: von menschlicher Kameradschaft in gemeinsamer Not, von menschlicher Treue zum gegebenen Wort. So wird auch die Denunziation durch den fünften Mann, welcher den Ausbruchversuch im letzten Moment zum Scheitern bringt, nicht gesehen als Dienst an der Gerechtigkeit, sondern als treuloser Verrat, nicht als notwendiges Ergebnis einer innern Wandlung, sondern als erbärmliches menschliches Versagen. Es versteht sich von selbst, daß mit dieser Anprangerung einer zutiefst unanständigen Gesinnung keinerlei Rechtfertigung und Verherrlichung einer rechtswidrigen Unternehmung gemeint ist oder gar durch die exakte Beschreibung des Fluchtversuches potentiellen Verbrechern praktische Anleitung und Anreiz vermittelt werden soll. Eine solche Annahme wäre zu primitiv. Doch sind wir nicht ganz sicher, ob bei den Zuschauern ohne weiteres die entsprechende Reife für das richtige Verständnis dieses bemerkenswerten Films vorausgesetzt werden darf.